Kontakt: Annette Schuster
AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.
Tel.: 0911 230 90 336
E-Mail:
annette.schuster@aidshilfe-nuernberg.de

Entengasse 2
90402 Nürnberg
https://www.aidshilfe-nuernberg.de/de

PRESSEMITTEILUNG

Welt-Aids-Tag 2026 in Zeiten von Kürzungen – weltweit bis kommunal

Am Dienstag den 01.12. 2026 findet international der Welt-Aids-Tag statt. Auch informieren wir rund um diesen Tag zum Thema HIV und Aids und setzen uns gegen Stigmatisierung und für eine qualifizierte Beratung und Sozialarbeit von HIV-positiven Personen ein.

30 Jahre nach dem erfolgreichen Durchbruch der Forschung bei der HIV-Therapie wären alle Mittel vorhanden, um Aids zu beenden. Wenn alle Menschen mit HIV-Medikamente bekämen und Alle Zugang zur HIV-Prophylaxe (PrEP oder Kondom), könnte die Aids-Epidemie bis 2030 eingedämmt sein.

Dagegen spricht, dass weltweit Gelder gekürzt werden und die anhaltende Stigmatisierung von Menschen mit HIV.
Die AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. leistet gemeinsam mit anderen Organisationen seit über 40 Jahren einen gewichtigen Beitrag zur erfolgreichen HIV-Prävention in Nürnberg, Bayern und darüber hinaus.

Roald Sokolovskis-Wunderlich, geschäftsführender Vorstand der AIDS-Hilfe beschreibt die aktuelle Lage:
„Wir müssen bereits 2026 den kompletten Wegfall des Zuschusses der Stadt Erlangen in Höhe von 38.500 Euro verkraften. Die geplanten Kürzungen der Stadt Nürnberg für 2027 bis 2030 entsprechen 82.500 Euro. Insgesamt fehlt bis 2030, mit fortlaufenden Kürzungen der Stadt Erlangen ein Betrag von 236.500 Euro.
Wir erwirtschaften knapp 80 Prozent an Eigenmitteln. Die kommunalen Zuschüsse sind freiwillige Zuschüsse, die 20 Prozent unseres Haushaltes decken. Hiermit wird ein Großteil unseres Beratungszentrums finanziert. Konkret heißt dies für das Jahr 2027, dass wir eine bisherige Stelle mit 30 Wochenstunden, nur noch mit 10 Wochenstunden nachbesetzen können. Wie dies in den Jahren 2028 und folgende aussieht, kann sich jeder selbst ausrechnen. Konkret heißt das, weniger Erreichbarkeit am Beratungstelefon oder direkt vor Ort.“

Zusätzlich droht in den kommenden Jahren eine Verschlechterung der Refinanzierung unserer sozialen Arbeit in der Eingliederungshilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen seitens des Bezirks Mittelfranken.
Für qualifizierte Beratung und gute Sozialarbeit braucht es Menschen, die geduldig zuhören, mitfühlen und authentisch Rückmeldung geben können. Chatbots können das simulieren, aber menschliche Beratungsbeziehungen nicht ersetzen. Es braucht daher auch zukünftig ordentlich entlohnte Fachkräfte, die diese Arbeit leisten.

„Wer bei der HIV-Prävention spart, sollte sich nicht wundern, wenn es zukünftig wieder mehr Infektionen gibt“ mahnt Fachvorstand Manfred Schmidt.

Mit freundlichen Grüßen,

Annette Schuster (keine Pronomen)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit